



Nr. 26
MI 6.12.2017 / DEUTSCHLAND 3,50 €
ÖSTERREICH 3,70 €

BRIGITTE 26 | 2017

KÖSTLICHE WEIHNACHTEN

Das große Jahreshoroskop 2018

ESSAY
Überall Krisen und Ängste ...
Wie gehen wir um mit diesen unsicheren Zeiten?

ALLTÄGLICH - UND DOCH TABU
„Mein Mann hat keine Lust“

BÜCHER, FILME, KLASSIK, POP
Unsere wärmsten Geschenkempfehlungen

Festlich gedeckt

Geschirr, Gläser, Deko ...
Alles zum Bestellen und Nachstylen

Köstliche Weihnachten!

Von klassisch bis überraschend:
die besten Rezepte fürs Fest aus der BRIGITTE-Küche

Schweiz 6,20 sfr, Belgien 3,95 €, Dänemark 35,00 dkr, Frankreich 4,80 €, Griechenland 4,90 €, Italien 4,80 €, Luxemburg 3,95 €, Niederlande 3,95 €, Portugal (cont.) 4,80 €, Spanien 4,80 €, Slowenien 4,80 €, Irland in Germany



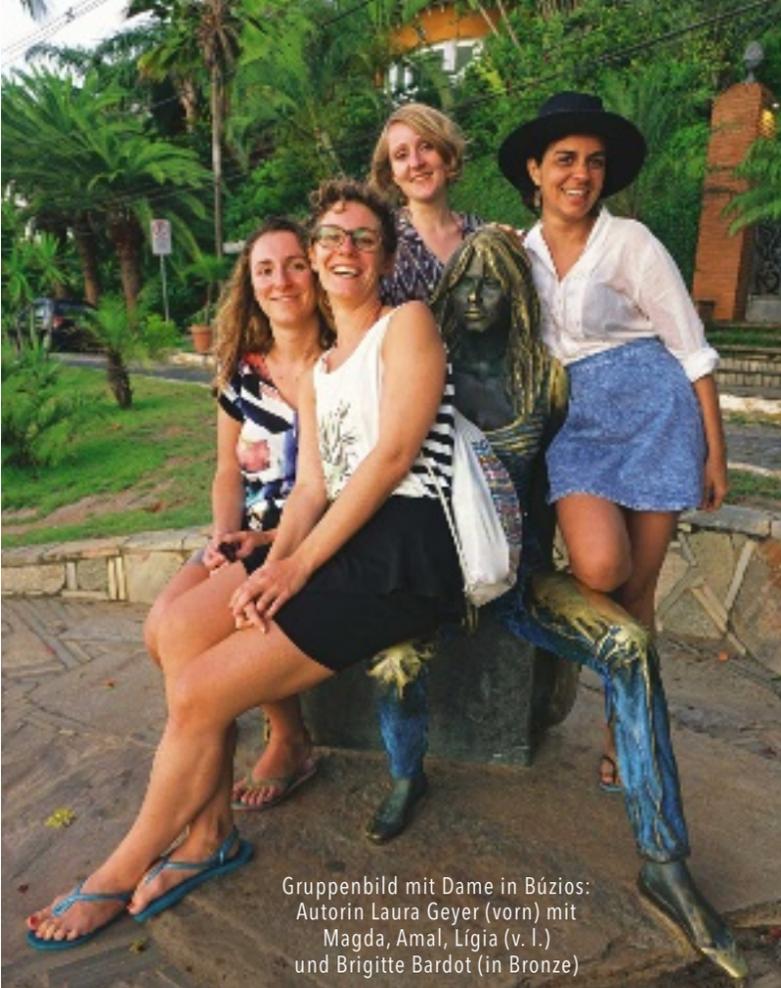
Vier Frauen, ein Auto

& 2000 Kilometer

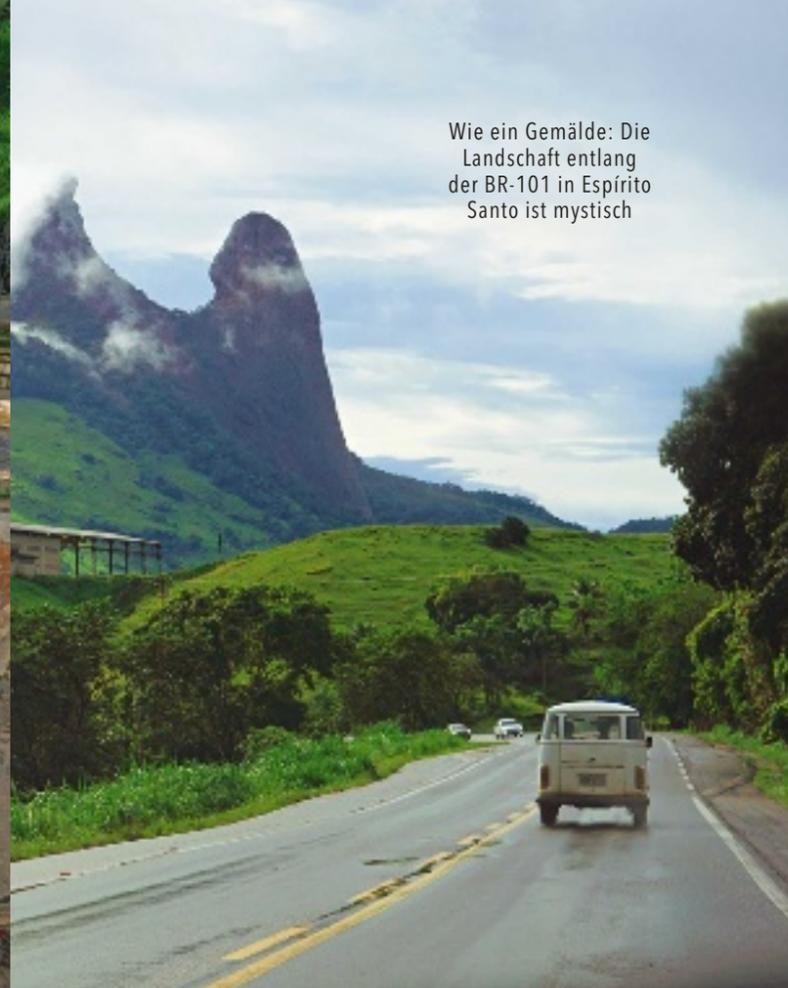
Die Küstenstraße 101 ist ein brasilianischer Mythos, ein Roadtrip der Inbegriff von Freiheit. BRIGITTE-Autorin Laura Geyer fuhr mit drei Freundinnen einfach drauflos - von **Rio de Janeiro bis an die Traumstrände von Bahia** und zurück



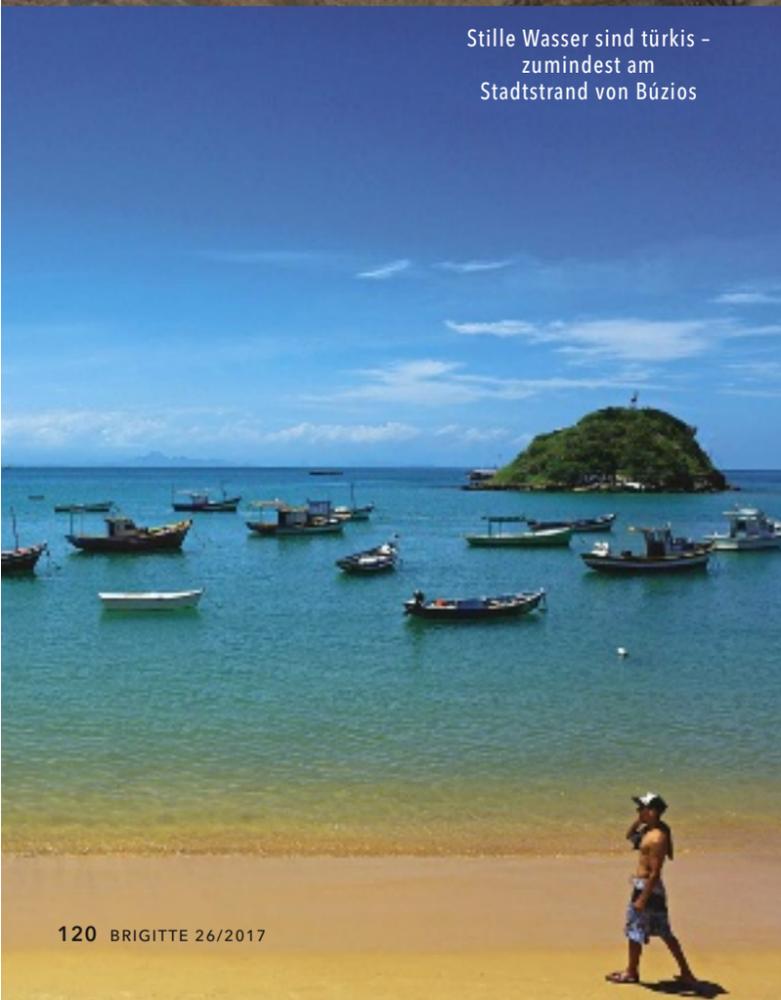
Strandleben: Brasilianerin
Lígia in der João-
Fernandes-Bucht in Búzios
Ausgangspunkt: Rio de
Janeiro mit Blick vom Corco-
vado auf den Zuckerhut



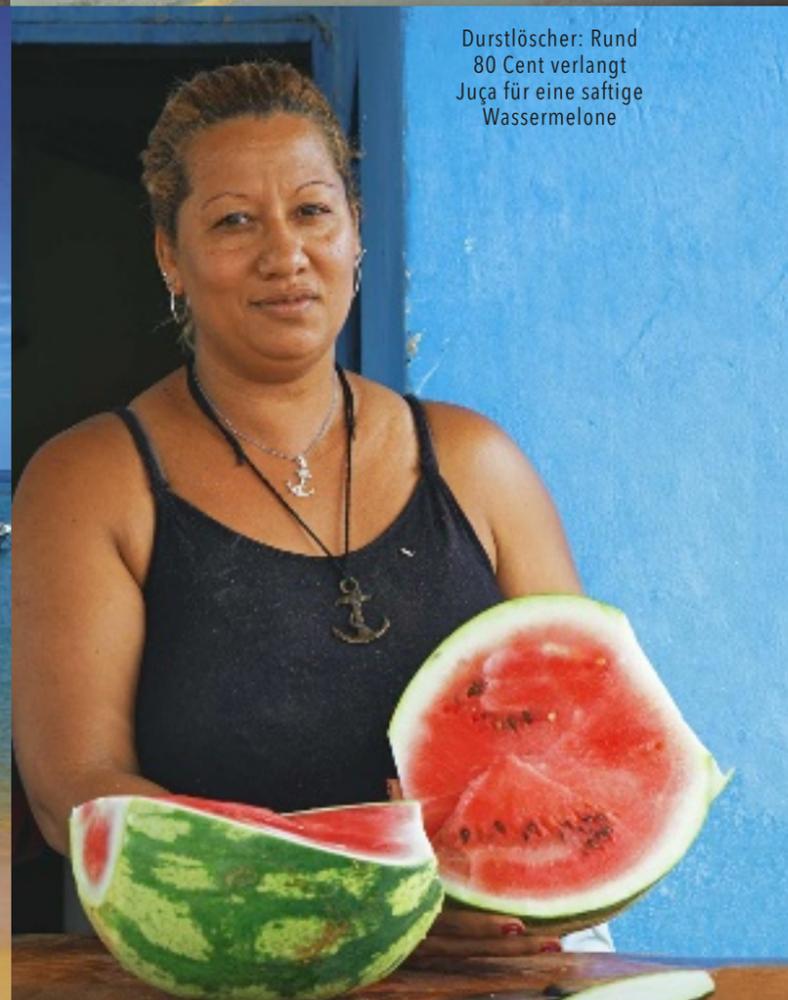
Gruppenbild mit Dame in Búzios:
Autorin Laura Geyer (vorn) mit
Magda, Amal, Lígia (v. l.)
und Brigitte Bardot (in Bronze)



Wie ein Gemälde: Die
Landschaft entlang
der BR-101 in Espírito
Santo ist mystisch



Stille Wasser sind türkis –
zumindest am
Stadtstrand von Búzios



Durstlöscher: Rund
80 Cent verlangt
Juça für eine saftige
Wassermelone



Der Kölner Dom?
Nein, aber die
Catedral Metropolitana
von Vitória ist ihm
nachempfunden



Fundsachen: Magda liebt es,
am Strand Muscheln zu sammeln



1 | Rio / Rio de Janeiro

Die Fernstraße BR-101 zieht sich wie ein Faden vom südlichsten Bundesstaat Rio Grande do Sul bis nach Rio Grande do Norte im Norden – über 4500 Kilometer, die gesamte Ostküste entlang. Ein Faden, an dem die schönsten Perlen hängen, die Brasilien zu bieten hat: São Paulo, Rio de Janeiro, Bahia, Recife und all die Traumstrände dazwischen.

In Rio de Janeiro, meiner Heimat auf Zeit, führt die Straße auf der geschwungenen Rio-Niterói-Brücke über die Guanabara-Bucht. Und jedes Mal, wenn ich die Brücke sah, schwor ich mir, irgendwann ein Stück auf der 101 zu reisen.

Die Gelegenheit war gekommen, als meine Freundinnen Magda und Amal ihren Besuch ankündigten. Lígia, meine brasilianische Mitbewohnerin, war kritisch – „Drei deutsche Frauen allein unterwegs in Brasilien?“ – und beschloss, mit uns zu fahren. Ich hatte Lígia vor vielen Jahren während ihres Auslandsstudiums in Tübingen kennengelernt. Wenig später verbrachte ich dann ein Semester in Rio de Janeiro, verliebte mich in das Land und seine herzlichen Menschen – und zog nach Brasilien.

Jetzt freute ich mich darauf, Magda und Amal zu zeigen, warum. Wir entschieden, für acht Tage ein Auto zu mieten, um die BR-101 Richtung Norden bis

Santo André in Bahia und wieder zurück nach Rio zu fahren. Ich war gespannt, wie meine Freundinnen sich verstehen würden. Dabei dachte ich weniger an die Sprache – Lígias Deutsch ist mittlerweile eingerostet, aber wir können alle Englisch – ich erinnerte mich vielmehr an die Kulturschocks, die ich erlebt hatte, als ich neu in Brasilien war.

RIO DE JANEIRO - VITÓRIA 522 Kilometer

Mittwoch, 7.30 Uhr. Wir verlassen mit unserem neuen Begleiter die Mietwagenstation. Es regnet. Wir beschließen, uns die Laune nicht verderben zu lassen und schon heute bis Vitória zu fahren. Laut Routenplaner brauchen wir siebeneinhalb Stunden bis in die Hauptstadt des Bundesstaats Espírito Santo.

Lígia übernimmt die erste Etappe am Steuer und regelt sofort die Klimaanlage nach oben. Amal, die auf der Rückbank sitzt, hüllt sich in ihre Jacke, danach in einen Schal und fragt schließlich: „Kannst du bitte etwas wärmer machen?“ Lígia nickt widerstrebend, schaltet die Temperatur hoch und schält sich aus ihrem Pullover. Ich drehe mich nach hinten: „Danke, Amal! Ich hatte mich schon damit abgefunden, in Brasilien immer die Einzige zu sein, die friert.“

Nachdem wir den Stadtverkehr hinter uns gelassen haben, gleiten wir über die moderne Schnellstraße des Bundesstaates Rio de Janeiro. Magda und Amal nicken ein, Lígia fährt bis zur Grenze nach Espírito Santo durch. Dort übergibt sie das Steuer an Magda. „Wo ist die zweite Spur hingekommen?“, fragt die irritiert. Lígia lacht. „Hier sind die Straßen nicht so gut wie in Rio. Es gibt nur alle paar Kilometer eine Überholspur.“

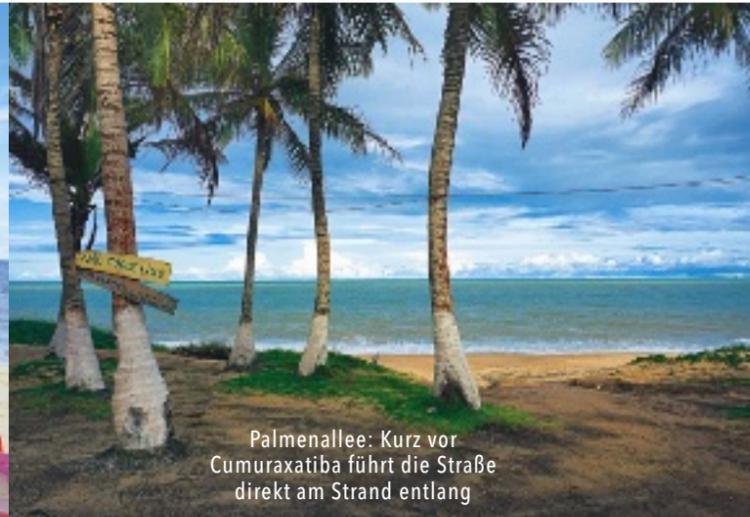
Mit einem Mal bricht die Sonne hervor, die nasse Landschaft strahlt magisch. „Total surreal“, begeistert sich Amal, „wie verschiedene Ebenen in Photoshop.“ Vorn stehen weiße Kühe in saftig grünen Wiesen, in der Mitte gucken baumbesetzte Hügel hervor, dahinter graue Berge mit Wolkenhüten. Sie zeigt auf einen Mangobaum am Straßenrand: „Ich hatte keine Ahnung, dass die Früchte an Nabelschnüren wachsen!“

Als wir in Vitória ankommen, ist es Abend, und wir sind völlig erledigt. Nach dem Essen fallen wir direkt ins Bett. Erst am nächsten Tag schauen wir uns die Stadt an. Das historische Zentrum, die Cidade Alta, liegt über der Bucht von Vitória und hat eine Menge Sehenswürdigkeiten zu bieten.

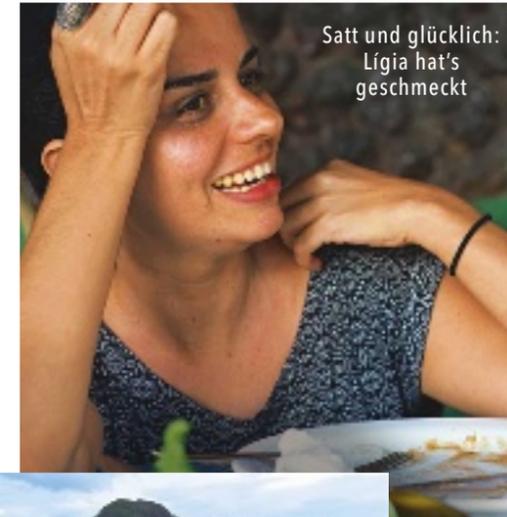
Viele gehen aufs 16. Jahrhundert zurück, wurden aber Anfang des 20. modernisiert – oder sogar neu gebaut. ▶



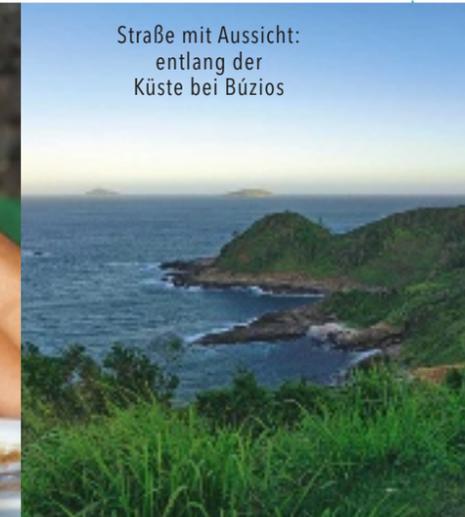
Trend-Drink: Amal (l.) und Lígia genießen frisches Kokoswasser



Palmenallee: Kurz vor Cumuruxatiba führt die Straße direkt am Strand entlang



Satt und glücklich: Lígia hat's geschmeckt



Straße mit Aussicht: entlang der Küste bei Búzios



Shake it! Super-Stimmung beim Dorffest in Cumuruxatiba



2 | Vitória / Espírito Santo

Entsprechend eklektisch ist die Architektur: der leuchtend gelbe Regierungssitz Palácio Anchieta, das neoklassizistische Teatro Carlos Gomes oder die dem Kölner Dom nachempfundene Catedral Metropolitana.

Ein paar Meter vor der Kirche sitzt ein Mann in der Seitentür eines rostigen VW-Busses, umgeben von Bananen, Mangos, Ananas und Papayas. Seelenruhig pellet er das gelbliche Fleisch aus der stacheligen Schale einer Jackfrucht. Magda probiert ein Stück und macht große Augen: „Schmeckt nach Knoblauch!“ Sie ist begeistert dabei, Brasiliens Geschmäcke zu entdecken. Gestern ging es mit dem Regionalgericht „Moqueca Capixaba“ los, einem Fischeintopf mit Reis und „Pirão“, dem klebrigen Maniokbrei. Auf dem Markt sind nun „Salgados“ dran, salzige Snacks, und dazu frisch gepresster Zuckerrohrsaft. „Und was ist das?“ Magda zeigt auf einen kegelförmigen Fleischladen, „Kibe“, eine von vielen arabischen Leckereien, die in Brasilien heimisch geworden sind – um 1900 waren viele Syrer und Libanesen, überwiegend Christen, hierher geflohen.

So wie Lígias Urgroßeltern. Wieder im Wagen erzählt Lígia von ihrer Oma, die zwar in Rio zur Welt kam, aber bis heute zu jedem Fest syrische Süßigkeiten backt.

Amal horcht auf: „Mein Vater kommt aus Jordanien!“ Wie Lígia kocht sie ab und zu arabisch. Die beiden fangen an, sich über Rezepte auszutauschen. Amal dreht sich zu Magda: „Erzähl du mal von dem schlesischen Essen, das du neulich gemacht hast.“ – „Schlesisch?“, fragt Lígia. Magda lacht. „Ja, meine Familie kommt von dort.“ Ich grinse. „Von wegen drei Deutsche und eine Brasilianerin – wir haben fünf Nationalitäten im Auto sitzen!“

VITÓRIA - CUMURUXATIBA 463 Kilometer

Freitag, 12 Uhr. Gestern haben wir Vitória erst nachmittags verlassen und später in einem Hotel an der Bundesstraße übernachtet. Jetzt sind wir unterwegs nach Cumuruxatiba, Kumuruschatschiba ausgesprochen, einem abgelegenen Dorf mit 6000 Einwohnern – und 13 Stränden. Endlich angekommen in Bahia! Nach den grünen Hügeln von Espírito Santo wird die Landschaft hier immer flacher und trockener. Palmen säumen den Weg, bald darauf gigantische Eukalyptus-Plantagen. Bis auf einige Holztransporter sind wir allein auf weiter Flur.

Amal liest aus dem Reiseführer vor: „Der Bundesstaat Bahia ist so groß wie Frankreich und hat nur 15 Millionen

Einwohner.“ Lígia sagt: „Bahia ist sehr ländlich und sehr arm.“ Im 16. Jahrhundert florierte hier die Zuckerrohrproduktion, die portugiesischen Kolonialherren holten dafür viele Sklaven in die Region. Deshalb sind heute 80 Prozent der Bahianer dunkelhäutig, und der afrikanische Einfluss auf Küche, Musik und Religion ist unverkennbar.

Lígia tritt auf die Bremse, als wir eine Siedlung erreichen. Zehn Häuser links, zehn Häuser rechts, mintgrün, blassrosa, zinnoberrot. „Eine Bar!“, ruft Lígia. „Lasst uns ein Kokoswasser trinken.“ Kokosnüsse gibt es heute nicht, aber riesige Wassermelonen zu 85 Cent. Männer und Kinder beobachten uns, während Wirtin Juça die Frucht schneidet. Ich frage, wie der Ort heißt. Juça lacht: „Espora Gato“, sagt sie, was so viel wie „Sporn die Katze an“ heißt. „Keine Ahnung, woher der Name kommt.“ Sie erzählt, dass sie erst vor Kurzem in ihre Heimat zurückgekehrt ist – nach 22 Jahren in São Paulo. Ich versuche mir vorzustellen, wie das ist, von der Großstadt in dieses Nest zu ziehen. Juça lächelt nur: „Ich habe das Gefühl, viel verpasst zu haben.“

Wir fahren weiter. 30 Kilometer vor Cumuruxatiba hört plötzlich der Asphalt auf. Tiefe Löcher und meterlange Furchen haben sich in die Erde gefressen. Amal ►

3 | Cumuruxatiba / Bahia

bremst ab, Magda und ich fangen aufgeregt zu gackern an. „Was habt ihr erwartet?“, fragt Lígia verwundert. Sie erzählt, dass sie ihr ganzes Leben lang auf solchen Straßen zum Strand gefahren ist – „Welcome to Brazil!“ Amal kurvt konzentriert von einer Seite der Piste zur anderen, doch es hilft nichts: Wir ruckeln von Schlagloch zu Schlagloch und kichern wie Kinder auf einem Hindernisparcours – der übrigens direkt an der Küste entlangführt und uns mit atemberaubenden Ausblicken belohnt.

Als wir nach eineinhalb Stunden ankommen, sind wir schockverliebt: Das Meer liegt gleich hinter unserem Hotel, das Wasser ist flach und badewannenwarm. Zwischen Mangroven sitzen wir wie in einem Jacuzzi und lassen uns von Wellen umspülen, bis es dunkel wird.

Am nächsten Tag fahren wir zum Strand „Praia Rio do Peixe Grande“. Der namensgebende „Fluss des großen Fisches“ strömt quer durch den Sand ins Meer. Wir waten durchs kalte Süßwasser und lassen uns auf der anderen Seite im Schatten von Mangroven und Kokospalmen nieder. Rundblättrige Pflanzen schlängeln sich vom Wald aus über den Sand. Das Programm für heute: Muscheln sammeln, lesen und im Meer dümpeln. Wir entscheiden spontan, erst morgen

weiterzureisen und das 290 Kilometer nördlicher gelegene Santo André auszulassen, um genug Zeit für den Rückweg zu haben. Cumuruxatiba erfüllt alle Erwartungen, die wir an Bahia hatten.

Unser Gastwirt Renato freut sich, dass wir bleiben. „Heute Abend steigt ein großes Fest neben der Kirche“, sagt er. „Da tanzt das ganze Dorf bis sechs Uhr morgens.“ Als wir um 22 Uhr dazustoßen, sind die Menschen noch in der Aufwärmphase. Die ersten Jugendlichen trauen sich auf die Tanzfläche, der Rest steht im Halbkreis davor und beobachtet. Fast alle, Männer wie Frauen, Junge wie Alte, tragen Shorts und Flipflops. Renato winkt von fern. „Kommt mit nach vorn!“

Immer mehr Paare wiegen sich jetzt zum Forró, der Musik des Nordostens. Rhythmus und Tanz erinnern an Salsa, aber der Forró ist weicher. „Die Jungs schwingen ihre Hüften genauso gekonnt wie die Mädels“, stellt Magda fest. Ein junger Mann zieht Lígia auf die Tanzfläche. Sie drehen sich, eng umschlungen, jeweils ein Knie zwischen den Beinen des anderen. Amal staunt: „Die sehen aus, als wären sie seit Jahren ein Paar. Hoffentlich fordert mich keiner auf!“ Ihr Wunsch wird erhört, und ohnehin beginnt der DJ bald darauf, Electro-Funk zu spielen. Zeit für uns, schlafen zu gehen.

4 | Búzios / Rio de Janeiro

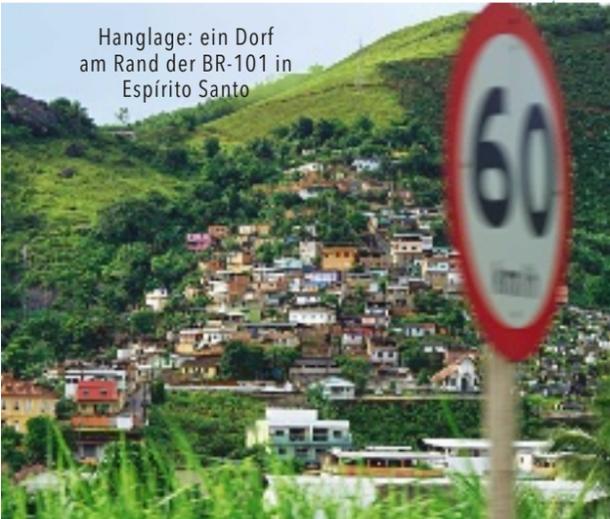
CUMURUXATIBA - BÚZIOS 892 Kilometer

Sonntag, 9 Uhr. „Sollen wir Souvenirs kaufen, bevor wir heimwärts fahren?“, fragt Amal beim Frühstück. Keine von uns will weg aus dem gerade eroberten Paradies. Wir trödeln durch die Regale des einzigen Souvenirladens im winzigen Zentrum. Bis wir wegkommen, wird es Nachmittag. Morgen Abend wollen wir in Búzios sein, im Bundesstaat Rio de Janeiro. Wir schlafen in einem Motel und fahren den nächsten Tag durch.

Für die letzten beiden Nächte unserer Reise suchen Lígia und ich ein besonders schönes Hotel heraus. Als wir im „Pérola“ ankommen, ist sogar Amal begeistert, die eigentlich weniger Geld ausgeben wollte. Wir schlürfen Caipirinhas in einem der Himmelbetten am Pool, Palmen rascheln über unseren Köpfen und sanfter Bossa Nova schallt durch die Abendluft.

Am nächsten Morgen fragt Magda bei Pfannkuchen und Mangosaft: „Wie wär's, wenn wir jetzt den Pool genießen und dann die Mittagssonne zum Shoppen nutzen?“ Amal nickt. Lígia schaut irritiert. Wir beide waren zwei Jahre zuvor schon einmal in Búzios und haben – so wie Brasilianer es eben tun – den ganzen Tag am Strand, unter dem Schirm einer ►

Hanglage: ein Dorf am Rand der BR-101 in Espírito Santo



Meine! Auch Hunde lieben Kokosnüsse. Zumindest am Strand von Búzios



Bar, verbracht. Zum Bikini-Shoppen hat sie aber auch Lust. Búzios ist ein Hotspot der Bademode, seit Brigitte Bardot das Fischerdorf in den 60er-Jahren bekannt gemacht hatte. Die französische Schauspielerin wollte hier in Ruhe Urlaub machen, doch sie konnte den Fotografen nicht entkommen. Die Bilder gingen um die Welt, und Búzios wurde eine Art brasilianisches Saint-Tropez. Den Dorfcharme hat es trotzdem nicht verloren: An den 26 Stränden stehen bis heute weiß getünchte Fischerhäuschen mit blauen Türen und Fensterrahmen.

Der mondäne Chic zeigt sich vor allem im Zentrum. Neben Edelboutiquen finden sich in den Gassen und schmalen Passagen auch günstige Läden – selbstverständlich werden wir fündig. Nachmittags führen wir unsere neuen Bikinis am João-Fernandes-Strand aus – auf die brasilianische Art: Wir nehmen einen Tisch, zwei Schirme und eine Runde Bier. Bunte Fischerbötchen schaukeln im türkisfarbenen Wasser, das in der Sonne glitzert. Sanft schwappen die Wellen, Kinder kraxeln auf den Felsen am Rand der Bucht. Es riecht nach gebratenem Fisch.

Wir bestellen eine Meeresfrüchtplatte und überlegen, wie wir den morgigen Tag gestalten, bevor es am Abend die letzten 176 Kilometer zurück nach Rio geht. Bevor ich etwas sagen kann, haben sich meine Freundinnen darauf geeinigt, den Morgen wieder am Pool, den Mittag in der Stadt und den Nachmittag am Strand zu verbringen. Lígia lehnt sich zufrieden im Liegestuhl zurück. „In Brasilien sagt man: Wir schließen die Reise mit dem goldenen Schlüssel ab.“

LAURAS TIPPS FÜR DIE TOUR RIO - BAHIA

ROUTE & MIETWAGEN

Von Rio de Janeiro sind es knapp 1000 Kilometer über die Fernstraße BR-101 bis nach Cumuruxatiba im Bundesstaat Bahia. Es wird Maut erhoben, insgesamt rund 30 Euro. Ein Auto der Kompaktklasse ist für acht Tage ab circa 200 Euro zu haben (z. B. über www.billiger-mietwagen.de oder www.rentalcars.de).

RIO DE JANEIRO

Grüne Hügel, weiße Strände, ein Nationalpark mitten in der Stadt: Rio ist eine Schönheit. Auch kulturell hat die Metropole viel zu bieten, von einer lebendigen Musik-Szene bis zu modernsten Museen. Leider ist die Kriminalität seit den Olympischen Spielen stark gestiegen. Wenn man aufmerksam ist und einsame Ecken meidet, passiert aber in der Regel nichts.

ÜBERNACHTEN

Casa Kamayurá. Das gemütliche Gasthaus des Deutsch-Brasilianers Florian Pfeiffer und seiner Frau Andréia liegt im Künstlerviertel Santa Teresa. „Kamayurá“ ist der Name eines indigenen Stammes aus dem Amazonas-Regenwald – einige der Ureinwohner sind zur Eröffnung des Hotels nach Rio gekommen und haben die Fassade mit ihren traditionellen Ornamenten versehen. DZ/F ab 90 Euro (Rua Almirante Alexandrino 2719/201, Tel. 021/22 05 53 36, www.casakamayura.com).

Mercure Arpoador. Perfekt gelegen zwischen Rios berühmtesten Stränden Copacabana und Ipanema und direkt um die Ecke ist der Arpoador-Felsen, auf dem tagtäglich der Sonnenuntergang beklatscht wird. DZ/F ab 83 Euro (Rua Francisco Otaviano 61, Tel. 021/21 13 86 00, www.mercure.com).

GENIESSEN

Plage Café. Der „Parque Lage“ ist eine Oase der Ruhe im Herzen der Stadt, umgeben von Regenwald, das Café liegt mittendrin, im Patio eines Herrenhauses. Frühstück wird bis 16 Uhr serviert, zum Beispiel das „Plage Completo“ mit Käse, Rührei, Joghurt, Früchten,

Kuchen, Saft und Kaffee für ca. 18 Euro (Rua Jardim Botânico 414, www.plagecafe.com.br).

Bar do Serafim. Traditionelles Lokal in Laranjeiras, einem der ältesten Viertel von Rio. Hier treffen sich die Einheimischen abends auf einen „Chopp“, ein Bier vom Fass (ab ca. 1,50 Euro), und Stockfisch-Bällchen (vier Stück zu ca. 5 Euro). Für Hungerige gibt es typisch brasilianische Gerichte, zum Beispiel den Bohneneintopf „Feijoada“ in einer ausgefallenen Version mit Meeresfrüchten für ca. 25 Euro. Reicht für mindestens zwei (Rua Alice 24).

Canastra Bar. Um einen Tisch in der winzigen Bar zu ergattern, muss man früh kommen, oder man macht es wie die meisten Brasilianer: drinnen bestellen, draußen trinken. An den Wochenenden wird der Bürgersteig vor dem Lokal zum Hotspot von Ipanema, denn im Gegensatz zur großen Mehrzahl brasilianischer Bars gibt es hier nicht nur Bier, sondern guten einheimischen Wein (die Flasche ab ca. 15 Euro), ausgefallene Cocktails (ca. 5 Euro) und verschiedene kleine Snacks (Rua Jangadeiros 42).

ERLEBEN

Rio von oben. Rio hat unzählige Hügel, und viele kann man besteigen, nicht nur den Zuckerhut. Zum Beispiel den Morro do Leme, auf dessen Spitze das Fort Duque de Caxias steht. Der Weg dorthin führt durch ein Naturschutzgebiet, von oben eröffnet sich ein toller Panoramablick über Copacabana, Zuckerhut, Christus und Guanabara-Bucht. Eintritt über das „Centro de Estudos de Pessoal e Forte de Duque de Caxias“ am östlichen Ende des Copacabana-Strands, Kosten: 4 Euro (Praça Almirante Júlio de Noronha).

Strände. Das östliche Ende von Copacabana heißt Leme und ist der schönste Teil des berühmten Strandes. Hier ist es gemütlich und familiär, selbst die Wellen des Atlantiks schlagen weniger hoch. Noch schöner ist der Strand von Ipanema, mit Blick auf den Doppelfelsen Dois Irmãos (Zwei Brüder). Weniger bekannt und mein Favorit: der „Praia Vermelha“ in Urca am Zuckerhut. Klein, von beiden Seiten felsengeschützt und unter der Woche angenehm leer.

Samba tanzen. Wer an Karneval und Federschmuck denkt, kennt nur einen Ausschnitt von Rios Samba-Szene. Alltäglicher sind die „Rodas de samba“, bei

Begegnen Sie Menschen und ihrer Kultur

Studiosus

Kataloge: 00 800/24 01 24 01
www.studiosus.com

Intensiverleben



Mittagessen: typisches „Prato Feito“ im „Restaurante Ema“ in Cumuruxatiba



Alternde Schönheit: Marmortreppe im Teatro Carlos Gomes in Vitória

denen die Musiker um einen Tisch sitzen und die Zuschauer drumherum tanzen. Besonders schön, kostenlos und Open Air sind die „Roda do Sambastão“ im Viertel Glória (jeden zweiten Samstag im Monat ab 15 Uhr, Praça Luís de Camões) und der „Samba na Pedra do Sal“ in Saúde (montags und freitags ab 20 Uhr, Rua Argemiro Bulcão).

VITÓRIA

Die Hauptstadt des Bundesstaates Espírito Santo liegt auf einer Halbinsel, ihr historisches Zentrum bietet einen spannenden Architekturmix.

ÜBERNACHTEN

Sleep Inn. Modernes Hotel, komfortable Zimmer. DZ/F ab 50 Euro (Av. Nossa Senhora da Penha 1212, Tel. 027/31 94 44 50, www.atlanticahotels.com.br).

GENIESSEN

Partido Alto. Hier gibt es das Landesgericht Espírito Santos, die „Moqueca Capixaba“ zum Dahinschmelzen! Zum Fischeintopf mit Tomaten, Koriander und Limette werden Reis und „Pirão“, ein Brei aus Maniok und Fischbrühe, gereicht. 36 Euro für zwei Personen (Rua Joaquim Lírio 865, Tel. 027/32 27 79 17).

ERLEBEN

Durchs historische Zentrum spazieren. In der Cidade Alta ist alles bequem fußläufig zu erreichen, vom beige-weißen Mini-Dom Catedral Metropolitana über den prachtvollen Palácio Anchieta bis hin zum Teatro Carlos Gomes. Hier lohnt ein Blick hinter die neoklassizistische Fassade, auf verspielte Jugendstil-Leuchten und samtene Sitzgruppen.

In die Unterstadt steigen. Zahlreiche Treppen führen von der Oberstadt hinab, zum Beispiel die imposante „Escadaria Bárbara Lindemberg“ am Palácio Anchieta.

CUMURUXATIBA

Ein Ort der Ruhe. Die Anfahrt über eine Piste voller Schlaglöcher ist abenteuerlich, aber sie lohnt sich. Cumuruxatiba hat 13 Strände – palmengesäumt und weitgehend naturbelassen.

ÜBERNACHTEN

Pousada Boa Sorte. Die Zimmer der kleinen Pension sind einfach, haben aber eine große Terrasse mit Meerblick – Wellenrauschen zum Einschlafen inklusive. Gastwirt Renato ist unglaublich nett, das Frühstück sehr lecker. DZ/F ab 45 Euro (Av. 13 de Maio 8, Tel. 073/35 73 10 08, www.pousadaboasorte.com.br).

Pousada Areia Preta. Wer es gern anspruchsvoller hat, ist hier gut aufgehoben: Die Zimmer sind schön gestaltet und mit Fernsehern ausgestattet, in der wunderbaren Gartenanlage gibt es eine Poolbar und eine Sauna. DZ/F ab 100 Euro (Rua Beiramar 14, Tel. 073/35 73 10 55, www.pousadaareiapreta.com.br).

GENIESSEN

Restaurante Ema. Einfach, aber liebevoll. Das klassische brasilianische Mittagessen „Prato Feito“ besteht aus Bohnen, Salat und Fisch oder Fleisch, dazu Reis und kostet ca. 5 Euro. Toll: frische Säfte aus exotischen Früchten (Rua da Matriz, Tel. 073/35 73 11 15).

Hermes. Die „Moqueca Baiana“ unterscheidet sich von ihrer Eintopf-Schwester aus Espírito Santo durch zwei Zutaten: Dendê-Palmöl und Kokosmilch. Mit Fisch und einer Menge großer Garnelen kostet sie hier ca. 49 Euro für zwei Personen (Av. Beira Mar, Tel. 073/35 73 11 55).

ERLEBEN

Strand-Hoppen. Der „Praia do Pier“ liegt gleich im Zentrum. Die Reste eines alten Holzpiers ragen hier weit ins Meer hinein, Fischerboote liegen pittoresk auf dem hellblauen Wasser. Besonders schön ist der außerhalb gelegene „Praia do Rio do Peixe Grande“ – dort wo Flüsse über den Sand ins Meer münden, gibt es immer Mangroven. Und die sind nicht nur wunderbar anzusehen, sondern spenden auch hervorragend Schatten.

BÚZIOS

Nach einem Besuch von Brigitte Bardot avancierte das Fischerdorf in den 60er-Jahren zum exklusiven internationalen Touristenziel. Heute ist Búzios ein hübscher Urlaubsort mit 26 (!) Stränden und vielen

Geschäften. Da man von Rio aus nur gut drei Stunden bis Búzios fährt, wird es am Wochenende oft voll.

ÜBERNACHTEN

Pérola. Die „Perle“ liegt in einer ruhigen Seitenstraße und doch direkt im Zentrum. Unser stilvoll in hellen Farben gestaltetes Viererzimmer erstreckte sich über zwei Ebenen, die Betten waren superbequem. Rund um den Pool stehen gemütliche Himmelbetten, Jacuzzi, Bar und Sauna gibt es auch, und das Frühstücksbuffet ist absolut herausragend. DZ/F ab 132 Euro (Av. José Bento Ribeiro Dantas 222, Tel. 022/26 20 85 07, www.perolahotels.com).

Villa Valentina. Die Anlage erinnert an eine toskanische Villa, denn der italienische Architekt Roberto hat sein Hotel selbst gebaut. Auch die Zimmer sind geschmackvoll eingerichtet. Etwa 15 Gehminuten zum Zentrum. DZ/F ab 75 Euro (Rua Maria Leontina 7, Tel. 022/26 23 09 11, www.villavalentinabuzios.com).

GENIESSEN

Maria Maria. Süßes Café mit großartigem Strandblick, leckeren Kuchen und Sandwiches ab ca. 3 Euro (Rua das Pedras 151, www.mariamariacafe.com.br).

Rocka. Allein die Outdoor-Betten und ausgefallenen Drinks würden den Weg an den Brava-Strand lohnen – aber, wenn man schon mal da ist, sollte man sich auch die spektakuläre Küche nicht entgehen lassen: z. B. hausgemachte Sepia-Spaghetti mit Fischrogen und Muschel-Schaum für ca. 24 Euro (Praia Brava 13, Tel. 022/26 23 61 59, www.rockafish.com).

ERLEBEN

Flanieren. Búzios' Strandpromenade „Orla Bardot“ führt vorbei an bunten Bötchen, einer bronzenen Brigitte Bardot, etlichen Bars und Restaurants. Am schönsten früh abends, dann kann man bei einem Drink zusehen, wie sich die Sonne ins Meer senkt.

Schaufensterbummel. In Búzios kann man wunderbar shoppen. Ausgefallene Accessoires, Bademode und Alltagskleidung gibt es z. B. bei Farm, einem Label aus Rio de Janeiro – bis heute made in Rio (Av. José Bento Ribeiro Dantas 233).



Bade-Perle: der Pool im „Hotel Pérola“ in Búzios

Strand-Hoppen. Búzios liegt auf einer Halbinsel und bietet eine große Variation an Stränden. In der João-Fernandes-Bucht im Norden ist das Wasser ruhig, der Strand allerdings voll mit Restaurantstühlen und Tischen. Der Strand von Geribá ist länger und liegt am offenen Meer. Statt Restaurants gibt es hier Kioske, statt gemütlichem Planschen fröhliches Wellen-Hüpfen oder Surfen.

REISEZEIT

Die beste Zeit sind die Monate Februar bis Juni. Grundsätzlich ist hier immer Reisezeit, doch zwischen Juli und Dezember kann es regnen, und von Weihnachten bis Karneval ist Hochsaison.

WENN ICH DAS GEWUSST HÄTTE

Was das Navi als Fahrzeit angibt, ist meist äußerst optimistisch, insbesondere auf der Piste nach Cumuruxatiba. Bei starkem Regen sollte man diese Strecke meiden. Auch wichtig: Dort gibt es zwar eine Tankstelle, aber keine Geldautomaten!

UNBEDINGT MITNEHMEN

Musik! Unterwegs gibt es kaum Radioempfang.

TELEFON

Die Vorwahl für Brasilien ist 00 55. Bei internationalen Gesprächen entfällt die erste 0 der Ortsvorwahl.



FOTOS LAURA GEYER KARTE JULIE GRIMM

Meine Nägel machen das mit...



... dank BIO-H-TIN®!

„Meine Familie ist mir sehr wichtig! Es gibt für mich kaum Schöneres, als für meine Lieben zu kochen oder gemeinsam mit ihnen Plätzchen zu backen. Meine dünnen Nägel nahmen mir das oft übel und rissen schnell ein. Seit ich morgens nach dem Aufstehen BIO-H-TIN® Vitamin H Tabletten nehme, kann ich ohne mir Gedanken zu machen auch mal in meiner Küche herumwirbeln.“

(Anna, 40 Jahre)



1 Tablette täglich

BIO-H-TIN® – aus der Apotheke www.gesundenagel.de

BIO-H-TIN® – Wirkungsvoll für Haare & Nägel

BIO-H-TIN® Vitamin H 2,5 mg Tabletten | Wirkstoff: Biotin. Anw.: Prophylaxe und Therapie von Biotin-Mangelzuständen. Enth. Lactose. Gebrauchsinfo. beachten. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. (BHT/20121116/LW)